

Was ist der Mensch? Heute ein einzigartiges Wesen, morgen eine Nummer auf dem Patentamt. Sündenfall Patente auf Leben. Wie Gen-Firmen vorgehen. Informieren Sie sich.



**GREENPEACE**

Die Würde der Tiere ist antastbar. Bereits ein Dutzend Patente auf Tiere wurden erteilt. Rund 600 Anträge warten noch.



1500 Patentanträge auf Pflanzen sind gestellt. 100 wurden bereits erteilt.  
Die Ernährung der Zukunft liegt in der Hand weniger Konzerne.



**Geschäftstüchtige Gentechnik-Konzerne sichern sich** Patente auf Pflanzen, Tiere und Teile des menschlichen Körpers. Mit einer solchen Lizenz schalten sie die Konkurrenz aus und verdienen exklusiv an der Nutzung der Natur. Leben, das die Natur hervorgebracht hat, lässt sich jedoch nicht neu erfinden – dennoch verlangen Gen-Firmen Sonderrechte und Privilegien auf Mäuse und Affen, Giraffen oder Tomaten, die sie gentechnisch verändert haben. Das gemeinsame Erbe der Menschheit wird zum Monopol der Industrie – Leben zum Produkt. Was derzeit im Patentrecht verhandelt wird, geht ethisch und moralisch weit über das hinaus, was Patentanwälte, Industrielobbyisten und Genforscher unter sich ausmachen dürfen – gemeinsam mit vielen Experten fordert Greenpeace: Leben ist nicht patentierbar. Menschen, Tiere und Pflanzen dürfen nicht privatisiert werden.

### Politik und Patente: Dambruch

1992  
Patent auf die „Krebsmaus“. Das Tier erkrankt mit höherer Wahrscheinlichkeit an Tumoren.

1995  
Auf Grund eines Einspruchs von Greenpeace stoppt das Europäische Patentamt (EPA) die Patentierung von Pflanzen und Tieren.

1997  
Das EU-Parlament stimmt in erster Lesung einer Richtlinie zu, die Patente auf menschliche Gene, Pflanzen und Tiere erlaubt.

1998  
Die Niederlande und Italien reichen Klage vor dem Europäischen Gerichtshof (EUGH) gegen die EU-Richtlinie ein.

1999  
1. September. EPA legalisiert mit formalem Trick Patente auf Leben – nach Ansicht von Greenpeace ein klarer Rechtsbruch.



Vandana Shiva

© F. Koechlin

### Biopiraterie – Neue Form des Kolonialismus

**Pharmamultis sammeln in Entwicklungsländern mit großer Artenvielfalt Heilpflanzen, um deren Wirkstoffe patentieren zu lassen. Die dort lebenden Menschen, denen die Forscher ihre Erkenntnisse verdanken, gehen leer aus.**

„Der Norden versucht, die Besitzrechte und die Verwertungsmöglichkeiten der Artenvielfalt zu globalisieren. Damit wollen die Industrieländer sich Zugang zu den biologischen Ressourcen der Tropenländer verschaffen, um diese als Rohmaterial für ihre neue Bio-Industrie zu nutzen.“

Vandana Shiva, 47 Jahre, Physikerin, Trägerin des Alternativen Nobelpreises.

### Greenpeace fordert:

Patente müssen strikt auf Erfindungen und technische Leistungen begrenzt werden. Menschen, Tiere und Pflanzen dürfen nicht durch Patente privatisiert werden. Die Patentierung von Lebewesen und Erbgut muss verboten werden.

**Laut Patentrecht kann** geschützt werden, was 1. neu, 2. eine Erfindung und 3. kommerziell verwertbar ist.

Über Patentanträge in Europa entscheidet das Europäische Patentamt (EPA) in München. Über 2000 Patente sind am EPA auf menschliche Gene angemeldet, etwa 300 sind gültig (Stand 1998). Weltweit gibt es bereits über 1000 Patente auf menschliche Gene. Von etwa 600 Anmeldungen auf Tiere wurden ein Dutzend Patente bewilligt. 1500 europäische Patentanträge zielen auf Pflanzen. Davon wurden über hundert bereits erteilt. Nach Recherchen von Greenpeace kommen jeden Monat 40 weitere Anträge auf Pflanzen und Tiere hinzu.



**Puffmais**, *c. microsperma*, var. *gracillima*



**Puffmais**, *Zea mays*, *c. microsperma*



**Puffmais**, *c. microsperma*, var. *oxyornis*



**Angelia**, *Triticum durum*, var. *africanum*



**Canbred 150**, *c. mays*, var. *rubropaleata*

**Solch prächtige Vielfalt bleibt durch Gentechnik auf der Strecke.**



**Gelber Igel**, *Triticum aestivum*, var. *icterinum*



**Wetwistokologaja**, *Triticum durum*



**Puff- oder Perlmais**, *c. microsperma*, var. *poikilornis*



**Erdbeermais**, *c. microsperma*, var. *oxyornis*



**Puffmais**, *Zea mays*, *c. microsperma*



**Schwarzer Mais**, *c. mays*, var. *nigra*



**Nandu**, *Triticum aestivum*

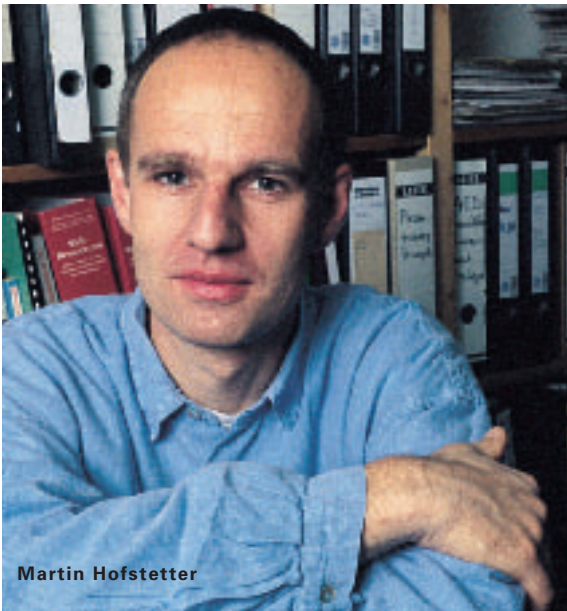


**Mocho di Espiga**, *Triticum aestivum*, var. *aestivum*



**Hopi Blue**, *c. mays*, var. *caesia*

© A. Franke / Greenpeace



**Martin Hofstetter**

## Riskierter Reichtum

**Gentechnik-Konzerne setzen auf gentechnisch hochgerüstete Supersorten. Auf der Strecke bleiben tausende alter Kulturpflanzen, die weder Patente noch Profite versprechen.**

„Als Landwirt beobachte ich die Entwicklungen auf dem Saatgutmarkt sehr genau. Durch weitreichende Patente wird der Saatgutmarkt im Handstreich monopolisiert. Die Ernährungssicherheit von uns allen wird künftig in die Hand von einigen wenigen Konzernen gelegt. Die Länder des Südens, in denen der Ursprung für fast alle unserer derzeitigen Nutzpflanzen liegt, werden auf dem Weg über das Patentrecht quasi enteignet.“

**Martin Hofstetter, 38 Jahre, Agrarexperte bei Greenpeace.**

**April 1999: Aktion vor dem Europäischen Patentamt in München.**



© C. Lehsten / argum / Greenpeace

© L. Putzenhardt / Greenpeace

**Statt des kleinen Fingers gleich** die ganze Hand. So gierig verfährt die Genindustrie.

Bei der „Krebsmaus“ wurde ein einzelnes Gen auf Mäuse übertragen. Patentiert wurde die ganze Maus und mit ihr alle Säugetiere, die theoretisch ebenfalls so

manipuliert werden können, dass sie leichter an Tumoren erkranken – ob Affen, Giraffen oder Wale. Sogar deren Nachkommen fallen mit unter das Patent.

Die Firma Monsanto will sich ein Gen patentieren lassen, das Pflanzen gegen ein firmeneigenes Ackergift unempfindlich macht.

Die Firma verlangte ein Monopol auf 17 Pflanzenarten, in die dieses Gen theoretisch übertragen werden kann – von Weizen und Reis bis zu Raps und Kartoffeln. Dagegen hat Greenpeace Einspruch eingelegt. Das Patentrecht wird gezielt zum Aufbau von Monopolen eingesetzt, die Konkurrenz ausgeschaltet.

## Blockiert

**Durch Patente auf Gene kann die Entwicklung von Arzneien behindert und blockiert werden. Patienten, die bestimmte Erbkrankheiten haben, können durch Patente von einer einzigen Firma völlig abhängig werden.**

„Der Dachverband der europäischen Selbsthilfegruppen hat die Patentierung begrüßt, weil nur dieser Rechtsschutz für biotechnologische Erfindungen und Anreize für Forschungsinvestitionen der Industrie bieten könne. Diese positive Einschätzung teilen wir nicht. Wir befürchten, dass die Anmeldung von Patenten zum Zwecke der Aneignung oder Monopolisierung dazu führen kann, dass dieses Gen für die öffentliche Forschung oder die Entwicklung anderer hilfreicher Therapien oder Produkte nicht mehr zugänglich ist, bzw. wirtschaftlich uninteressant wird.“

**Stephan Kruij, 34 Jahre, Mukoviszidose-Patient, Sprecher des Mukoviszidose e.V. (Mukoviszidose ist die häufigste vererbte Stoffwechselkrankheit.)**



Stephan Kruij

© T. Stephan/bdvw



Florianne Koechlin

© privat

## Würde der Tiere ist antastbar

**Dürfen Tiere, die gentechnisch so verändert sind, dass sie an Krebs erkranken müssen, auch noch mit einem Patent versehen werden? Das Wettrennen, wer Tiere am schnellsten gentechnisch so manipuliert, dass daraus Profite geschlagen werden, hat begonnen.**

„Wenn genmanipulierte Tiere patentiert werden können wie Airbags oder Mikrowellenherde, dann bedeutet dies einen Riesenschritt in Richtung Verdinglichung von Lebewesen. Sie werden dann zu bloßen Sachen. Dadurch verändert sich auch unsere Beziehung zu ihnen, zur Natur ganz allgemein – und zu uns selber.

Der Agrokonzern Merck (USA) will ein genmanipuliertes Riesenhuhn patentieren lassen (Patentnummer EP 0 424 044). Nehmen wir an, diese Hühner kommen wirklich auf den Markt. Dann muss jeder Bauer, der ein Riesenhuhn bei Merck kauft, für jedes Küken von diesem Huhn Lizenzgebühren zahlen. Und für die Nachkommen des Kükens ebenfalls. Mit dem Instrument der Patentierung erhält der Konzern eine exklusive Monopolkontrolle nicht nur über die Tiere und ihre Nachkommen, sondern auch über die Bauern. Dagegen müssen wir uns wehren.“

**Florianne Koechlin, 51 Jahre, Biologin, Autorin von Sachbüchern zur Gentechnik. Koordinatorin der Europäischen Initiative „Kein Patent auf Leben“.**

## Buchtipps zum Weiterlesen

Florianne Koechlin (Hrsg.): Das patentierte Leben. Rotpunktverlag 1998

Michael Emmrich: „Das biotechnische Zeitalter“. Mabuse-Verlag 1999

Christoph Then: Gene, Monopole und „Life Industry“. Dokumentation über die Patentierung von Leben. Greenpeace 1999

Im Internet: [members.aol.com/keinPatent/](http://members.aol.com/keinPatent/) [www.european-patent-office.org](http://www.european-patent-office.org)

## Impressum

Greenpeace e.V.  
Große Elbstraße 39  
22767 Hamburg  
Tel: 040/30618-0

Politische Vertretung Berlin  
Marienstraße 19-20  
10117 Berlin  
Tel: 030/308899-0

Email: [mail@greenpeace.de](mailto:mail@greenpeace.de)  
Internet: [www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de)

V.i.S.d.P.: Dr. Christoph Then;  
Stand: 11/1999;  
Gestaltung: Büro Hamburg;  
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Druck:  
Hartung Druck+Medien GmbH  
Asbrookdamm 38  
22115 Hamburg

## Greenpeace lebt vom Mitmachen

Wenn Sie mehr über die Greenpeace-Arbeit wissen möchten, schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an. Über die zahlreichen Möglichkeiten, unsere Kampagnen zu unterstützen, etwa durch Mitarbeit in den regionalen Greenpeace-Gruppen, informieren wir Sie gern:  
Tel.: 040/30618-0